

## Bürgerinitiative will das Wir-Gefühl in der Region stärken

Von Wolfgang Bok

Der Begriff Bürgerinitiative hat seinen guten Klang verloren. Er steht mittlerweile für Verhinderung und Eigennutz. Denn Bürgerinitiativen sind vor allem gegen etwas, oder sie wollen Verbesserungen für eine kleine Gruppe erzielen. In der Region Heilbronn-Franken soll das jetzt anders werden: Voraussichtlich im September wird die „Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken“ aus der Taufe gehoben. Ihr Ziel: „Unabhängig von Verbandsinteressen“ sollen in der Region das Wir-Gefühl und der Bürgersinn gefördert sowie die Hilfe zur Selbsthilfe und die Eigeninitiative unterstützt werden. Auch will man „Marktplatz des Gedankenaustausches und der Diskussion sein“.

Die Idee dazu wurde beim „Stimmen-Forum unter der Pyramide“ im Mai 1996 geboren. Das damalige Thema „Wettstreit der Regionen – Welche Chance hat Heilbronn-Franken?“ veranlasste den IG-Metall-Bevollmächtigten des Unterlandes Frank Stroh, die unterschiedlichen Kräfte zusammenzubringen, um die Region aus dem Jammertal zu führen und ein Profil mit Zukunft zu entwickeln. „Handeln statt klagen“ – so lautet das Motto des rührigen Gewerkschafters, der rasch einen einflussreichen Verbündeten aus dem „gegnerischen“ Lager fand: den Künzelsauer Schraubenkönig und Vorzeigunternehmer Reinhold Würth.

Elf Monate sollten jedoch noch ins Unterland gehen, um die Idee auf die Beine zu stellen. Zum ersten Vorbereitungstreffen im April 1997 kamen immerhin 34 Repräsentanten unterschiedlichster Gremien. Die Bandbreite reicht von Wirtschaftsvertretern über Kulturschaffende bis hin zu Gewerkschaftsfunktionären. Auch die Landräte Georg Denizer (Main-Tauber) und Helmut Jahn (Hohenlohe) kamen nach Heilbronn, um sich von Würth und Stroh für die Region begeistern zu lassen.

Dabei hatten die Initiatoren selbst Mühe, ihre Begeisterung zu bewahren. Monatlang zog sich das Gerangel mit dem Finanzamt Heilbronn hin, das sich am Vereinszweck störte: Die „Förderung eines Klimas für Existenzgründungen und zur Schaffung von Arbeitsplätzen“ war den Beamten nicht gemeinnützig genug und musste aus der Satzung gestrichen werden. Der neu formulierte Vereinszweck ist allgemeiner. Doch dafür darf die neue Bürgerinitiative Spendenquoten ausstellen. Dieses Recht ist entscheidend für „pro Region“. Ohne Gönnner lassen sich weder Symposien noch Forschungsaufträge finanzieren,

was jetzt als Vereinszweck angegeben wird. Bei der Gründungsversammlung im September dürfte Reinhold Würth zum Vorsitzenden und Frank Stroh zu dessen Stellvertreter gewählt werden.

Der erfolgreiche Unternehmer Würth, der bereits fünf andere Vereine führt, lässt sich diese zusätzliche Aufgabe aufbürden, weil er „durch Begeisterung etwas bewegen und die Region voranbringen will“. Ziel der Initiatoren und deren einflussreicher Mitkämpfer ist es, den etablierten Gremien etwas Beine zu machen. Deshalb ruft die neue Bürgerinitiative all jene Kräfte zur Beteiligung auf, die mit dem Erscheinungsbild von Heilbronn-Franken nicht zufrieden sind. Sie sollen aus der Meckerecke herausgeholt werden und mithelfen, die Kräfte in der Region „zum Wohle der Bürger“ zu bündeln.